

Mal besinnlich, mal unterhaltsam

Zwinglikirche Gut besuchtes Neujahrskonzert mit Orgel und zwei Trompeten

Mit Orgel- und Trompetenklängen führte der Organist der Zwinglikirche, Eric Nünlist, eine ansehnliche Zuhörergemeinde ins neue Jahr.

DANIEL ANDRES

Orgel und Trompete sind seit eh und je eine beliebte Klangkombination. Am Neujahrstag waren es in der Zwinglikirche Grenchen gleich zwei Trompeter, die mit dem Organisten Eric Nünlist zum Neujahrskonzert bliesen. Das Publikum kam und liess es sich gefallen. Der Organist schlüpfte auch in die Rolle des Moderators und kommentierte die gespielten Werke.

Im ersten Teil war es Musik aus der Barockzeit von Händel und Bach, dazu ein Werk aus der französischen Romantik von Léon Boëllmann. Im zweiten Teil ging es unterhaltsam zu, mit Stücken aus neuerer Zeit und auch aus der Neuen Welt.

Festliche Eröffnung

Zuerst erklangen zwei Sätze aus dem Orgelkonzert in B-Dur opus 4 Nummer 2 von Georg Friedrich Händel. Der sehr jung im Krieg umgekommene Bruder der berühmten Organistin Marie-Claire Alain, Jehan Alain, hatte die Stücke bearbeitet. Die Orgel spielte den konzertanten Part, die Trompeten übernahmen wenigstens teilweise die Rolle des Orchesters. Daraus entstand eine festliche Eröffnungsmusik. Zwei Choräle aus Kantaten von Johann Sebastian Bach und dazu ein Satz aus einer Triosonate für Orgel, bildeten den nächsten besinnlichen Programmteil.

Bach hat selbst Choräle aus seinen Kantaten mannigfach bearbeitet, und so hat er auch spätere Arrangements dieser Stücke sozusagen legitimiert, etwa den bekannten Choral «Jesu bleibet meine Freude», den es für Klavier oder Orgel oder eben auch für zwei Trompeten und



HARMONISCH Die Musik verschmolz mit der Kirche zu einem Ganzen. HANSPETER BÄRTSCHI

Orgel gibt. Und die Arie «Wie will ich mich freuen» aus einer anderen Kantate ergab in der Fassung für die beiden Trompeter Marc Jaussi und Werni Schönbächler ein ebenso eindrückliches Stück Musik. Die Triosonate blieb dazwischen dem Organisten vorbehalten, der auf zwei Manualen und dem Pedal ein sehr filigranes Melodienspiel hinzuberte.

Erinnerung an ein Karussell

Die Suite Gothique von Léon Boëllmann ist für eine grosse Kathedralenoriel gedacht. In der trockeneren Akustik der Zwinglikirche klingt diese Musik bald nach Karussellorgel, und aus der Mystik des Gebets an die Jungfrau wird schnell einmal Kitsch. Die abschliessende Toccata war virtuos und wirkungsvoll und passte wieder ins Programm.

In der zweiten Hälfte erklangen als Erstes Variationen über das berühmte

und in allen möglichen Versionen bekannte Lied «Amazing Grace», bevor Eric Nünlist den Spuren Hannes Meyers folgend die «Schanfigger Bauernhochzeit» intonierte.

Schmissiger Schluss

Da konnte man sich auch daran erinnern, dass solche volkstümliche Musik früher auf Hausorgeln im Emmental oder im Toggenburg ertönte. Die beiden letzten Stücke kamen aus Amerika. Der «Basin Street Blues» und der «Colonel Bogy March» (früher auch bekannt als «Fröilein händ si mis Hündli gseh») rundeten auf schmissige Weise das Programm ab. Dieses bereitete dem Publikum sichtlich Freude, zumal die Melodie im bekannten letzten Stück auch noch zum Mitpfeifen animierte. Etwas, was man ja bekanntlich selten an Konzerten tun darf.